

Volks- und Anzeigebblatt

Er scheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 125.

Winnenden, Dienstag den 27. Oktober

1896.

Winnenden.

Die städtische **Pumpe** wird von jetzt ab an hiesige Einwohner ver-
mietet gegen einen Mietzins von 50 S für 1/2 Tag, 1 M für 1 ganzen
Tag. Abholung auf der Polizeiwache.
Den 21. Okt. 1896.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Höfen.

Herbst-Anzeige.



Die allgemeine Weinlese hat mit
heutigem Tage hier begonnen und kann von
Donnerstag ab Weinmost gefasst werden.
Die Herren Weinkäufer sind freundlich ein-
geladen.

Den 26. Oktober 1896.

Gemeinderat:
Vorstand Luchert.

Leutenbach.

Einladung zur Kirchweih.

Bei der am **Mittwoch** (Simon- und Juda-Feiertag)
stattfindenden **Kirchweih** ist bei mir anzutreffen:



verschiedene Sorten
Kuchen, gute Speisen,
sowie neue und alte
Weine



und ladet zu zahlreichem Besuche freundlich ein
Karl Wühler z. Hirsch.

Leutenbach.

Kirchweih.

Mittwoch den 28. Okt. ist bei mir anzutreffen:



verschied. Sorten Kuchen,
kalte und warme Speisen,
gute alte und neue
Weine,



wozu freundlichst einladet

Hieber z. Lamm.

Schwaikheim.

Geschäfts-Empfehlung.

Da schon lange die Rede war, wer wird aber den
Mandel-Roggen
dreschen, so habe ich die Arbeit übernommen, in einer halben
Stunde beendet und sauber gedroschen, obgleich er ganz Wulle
ist. Zur Aussaat kann derselbe nicht empfohlen werden, indem
er zu klein und daher auch nicht griffig ist, hingegen wird er
sich als gutes Schweinsfutter und das Stroh zum Streuen eignen.
Zur weiteren Besorgung dieser Arbeit sich bestens em-
pfehlend bittet um geneigten Zuspruch

Gottlob Seuser.

Bestellungen

auf das

„**Volks- und Anzeigebblatt**“
mit wöchentlichem „**Unterhaltungsblatt**“
für die Monate November und Dezember
nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen,
für die Stadt Winnenden
die Redaktion.

Kalender 1897

in großer Auswahl zu haben in der
E. Huss'schen Buchdruckerei,
Winnenden.

Ziehung unwiderruflich 5. u. 6. Novbr.
1896.

Grosse Geld-Lotterie!
Original-Drittel-Lose der Ausstellung für Elektro-
technik und Kunstgewerbe Stuttgart

Hauptgewinne 100,000, 30,000, 15,000, 7500,
2000 Mark u. s. w.,

zusammen 4340 Geldgewinne und ca. 500 Gewinne der in der
Ausstellung anzukaufender Gegenstände — über 50% Gewinne —
sind à 1 Mark zu haben in der

E. Huss'schen Buchdruckerei, Winnenden.

Winnenden.

Güter-Verpachtung.

Unterzeichneter verpachtet auf drei

Jahre:
ca. 1/2 Morgen Acker im Seizles-
brunnen, ca. 1 1/2 Viertel Acker in
der Schray.

Liebhaber sind auf
Dienstag den 27. ds. Mts.,
abends 7 Uhr
zu Metzger Kögel eingeladen.
Gottlob Eppinger.

Winnenden.

Zu vermieten

1 kleine Wohnung nebst Zubehör.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Birkmannsweiler.

Eine größere guterhaltene
Weinbütte

setzt dem Verkauf aus
Schultheiß Bihlmaier.

Tolma

Mittel zur Wiedererzeugung
der Haare, beim Ergrauen zur
Wiederherstellung der ursprüng-
lichen Farbe, des Glanzes u. der
Weichheit derselben, ohne eine Haar-
farbe zu sein.

Das Beste für die Zähne:

Odol

mit neuem Antisepticum.
Niederlage bei

A. Köstler,
Winnenden.

Winnenden.

Einen guten

Schleifstein,

70 cm Durchmesser, für Schmied oder
Wagner passend, hat billig zu verkaufen
A. Obermüller, Messerschmied.
Einen kräftigen, wohlherzogenen
Jungen nimmt in die

Lehre

ber Obige.

Die **Allerbesten** Brustbonbons sind und bleiben entschieden **Karl Mill's** allein echte **Spizwegerich-Brustbonbons** in Paketen à 10, 20 und 40 S. **Spizweg-Brustsaft** in Flaschen à 50 und 100 S. Beste Hausmittel bei jedem Husten, Heiserkeit, Katarrh, u. s. w. Nur acht zu haben in **Winnenden: Cond. Sommer, Cond. Volz, Gebr. Dobler; in Schwäbischheim: Conditor W. Waizel.**

Winnenden.

1000 Mark hat gegen gute Sicherheit in einem oder mehreren Posten sogleich oder später zum ausleihen.
 Wer? sagt die Redaktion.
Winnenden.
 Einen noch guten **Kochofen** hat billig zu verkaufen **Frau Wm. Wendebaum.**
Frachtbriefe zu haben bei **G. Fuß, Buchdr.**

Deutsche Moden-Zeitung

1 Mark Vierteljährlich. Man verlange per Postkarte eine Probenummer von d. Geschäftsstelle der Deutschen Moden-Zeitung in Leipzig.
 Lieben Sie mich durch alle Briefe und Postkarten

Wicht. u. Rheumatismus-Leidenden sei hiermit der echte **Bain-Expeller** mit „Anter“ als sehr wirksames Hausmittel empfohlen.
Geld zu 3¹/₂ 0 bis 4¹/₂ % gegen gute Pfandsicherheit vermitteln, Haus- und Güterziele kaufen billigt.
 Informativscheine erbeten an **Roller und Peitinger, Hypothekengeschäft Heilbronn.**

Landesnachrichten.

Ueber die im Jahre 1894 den evangelischen Volksschullehrern gestellte Preisaufgabe: „Was und wie kann die Volksschule zum Verständnis der sozialen Zustände und Fragen beitragen, und was ist von der Forderung zu halten, daß der Geschichtsunterricht durch eine Gesellschaftskunde ergänzt werde?“ sind 7 Abhandlungen eingelaufen. Der erste Preis wurde zuerkannt dem Schull. Schönig von Niedlingen, der 2. dem Oberlehrer Schmidt in Urach, je ein 3. den Schullehrern Feil in Baihingen a. G. und Weireter in Steinaich, eine öff. Belobung dem Schullehrer Fluhrer in Jagstheim. — Die neue Preisaufgabe lautet: Vergleichung des sprachlichen, geschichtlichen, mathematischen und naturkundlichen Unterrichts in Betreff ihres Wertes für die Gesamtbildung der im schulpflichtigen Alter stehenden Jugend. Die Abhandlungen sind vor dem 1. Mai 1898 an das evang. Konsistorium einzusenden.

Stuttgart, 23. Okt. Die Steuerkommission der Abgeordnetenlammer erledigte gestern den Rest des Art. 1 und den Art. 2 des Entwurfs. Die Anträge des Berichterstatters, welche sich auf die Besteuerung der in Württemberg wohnenden Ausländer und der juristischen Personen, insbesondere der Aktiengesellschaften bezogen, wurden angenommen. Die veränderte Fassung des Art. 2 wurde von den Regierungsvertretern für annehmbar erklärt. Die nächste Sitzung findet am Dienstag statt, weil der Berichterstatter die sämtlichen abweichenden Anträge zu dem Entwurf noch formulieren und mit dem Mitberichterstatter (Schweidhardt) besprechen will.

Stuttgart, 23. Oktober. (Entmündigung von Geisteskranken betr.) Entsprechend einem vom Ministerium des Innern ausgesprochenen Wunsche werden durch eine Verfügung des Justizministeriums vom 1. Okt. die Staatsanwaltschaften angewiesen, bezüglich der in den l. Staatsirrenanstalten untergebrachten Pflinglinge die Direktionen dieser Anstalten von einem die Entmündigung aussprechenden Gerichtsbeschlusse, von der etwaigen Aufhebung des die Entmündigung aussprechenden Beschlusses, sowie von der rechtskräftig erfolgten Wiederaufhebung der Entmündigung jeweils sofort in Kenntnis zu setzen. Ebenso haben die Staatsanwaltschaften die Direktionen der Staatsirrenanstalten dann zu benachrichtigen, wenn das Amtsgericht einen Antrag auf Entmündigung eines in einer Staatsirrenanstalt untergebrachten Pflinglings ablehnt. Wird für einen solchen Pflingling aber nach ausgesprochener Entmündigung ein Vormund bestellt, so ist es Pflicht der Vormundschaftsbehörde, der Direktion der Staatsirrenanstalt Mitteilung über die Person des aufgestellten Vormunds zu machen. Diese Anordnungen finden bis auf Weiteres hinsichtlich der in der Heilanstalt des Dr. Landerer in Göppingen, in der Heil- und Pflinganstalt Pfullingen und in der Irrenanstalt zu St. Vincenz in Gmünd untergebrachten Pflinglinge entsprechende Anwendung.

(Ein Erfolg der württ. Industrie.) Für das auf der Berliner Gewerbeausstellung ausgestellte Arbeiterwohnhaus aus Gipsdielen und Mackolith (Gipsdielen in unzerrenlicher Verbindung mit Verblindern) ist der Firma A. und O. Mack, Gipsdielenfabrik in Ludwigsburg der Ehrenpreis für gesundheitlich beste Wohnung und deren Einrichtung zuerkannt worden.

Auf den württembergischen Staatseisenbahnen sind im August weder Entgleisungen noch Zusammen-

stöße, aber 8 sonstige Betriebsunfälle vorgekommen. Getötet wurde 1 Reisender und 1 Postbeamter im Dienst, verletzt 1 Reisender, 2 Bahnbeamte und 3 fremde Personen. Eisenbahnfahrzeuge wurden nicht beschädigt. Unter den 32 Verwaltungen, von denen Unfälle gemeldet sind, nimmt die württembergische die 16. Stelle ein, 15 Verwaltungen haben verhältnismäßig mehr Unfälle.

Ludwigsburg, 24. Okt. Gestern Vormittag stürzte der verheiratete Zimmermann Karl Kienle von Obweil, welcher an der Ausbesserung eines Kamins in der Seeger'schen Weinwirtschaft am Holzmarkt hier beschäftigt war, mehrere Meter hoch herunter und erlitt dabei einen Wirbelbruch, welcher das Schlimmste für sein Leben befürchten läßt.

Untertürkheim, 23. Oktober. Gestern Nachm. zwischen 4 und 5 Uhr wollte der jungverheiratete Weingärtner David Strauß einen Wagen, auf welchem ein Feldzuber mit Trauben gefüllt stand, eigenhändig nach Hause führen. An einer abschüssigen Stelle der Rothenberger Fahrstraße kam der Zuber ins Rutschen; Strauß wollte ihn halten, aber die Last war zu schwer, er kam unter den Zuber zu liegen, wobei ihm mehrere Rippen eingedrückt wurden. Nach Aussage des Arztes ist auch die Lunge schwer verletzt. Er mußte nach Hause getragen werden.

Heilbronn, 24. Okt. Weingärtner A. Bauer in Neckarsulm hat, wie der Frankf. Ztg. von hier mitgeteilt wird, beim Kommando des l. württ. Inf. Reg. Nr. 122 zu Heilbronn Strafantrag gestellt, „weil sein Sohn Karl durch fortgesetzte Beschimpfung, schwere körperliche Mißhandlung und rechtswidrige Bedrohung mit dem Militärzuchthaus zu Ulm in Verzweiflung und Tod getrieben worden sei.“ Ueber die Veranlassung zu dem Strafantrag bringt der Frankf. Kur. folgende Mitteilungen, für deren Richtigkeit wir demselben die Verantwortung überlassen müssen. Genanntes Blatt schreibt:

„Die an ergreifenden Einzelheiten reiche Tragödie begann mit einem Militärprozeß zu Gmünd. Der alte Bauer hatte nämlich in den Jahren 1895 auf 96 4 Söhne beim Militär. Der älteste stand in der Garnison Gmünd, und als dieser zum Unteroffizier befördert wurde, machte ein Feldwebel G. in einer Wirtschaft die Bemerkung: „Den Major möchte ich auch kennen, der den Joseph Bauer zum Unteroffizier avancieren ließ, so ein Esel!“ Diese Äußerung büßte der Feldwebel G. mit drei Wochen Arrest und strafweiser Veretzung nach Heilbronn. Dort kam G. in die 3. Kompagnie, wo seines Gmünder Widersachers jüngerer Bruder diente. Dieses Zusammentreffen war verhängnisvoll. Der alte Bauer hat nämlich auf Grund eines reichen Zeugenmaterials, das sich zur Hauptsache aus Zivilistenkreisen rekrutiert, für folgende Thatsachen Beweise beigebracht: 1) Niemals ist Karl Bauer mit seinem richtigen Namen angerufen worden; die Anrede lautete vielmehr: „Lump, Feß, Tropf, Lauskerl, elender S...!“ Einmal erhielt er einen so wichtigen Stoß vor die Brust, daß er rücklings zu Boden stürzte und später noch eine Zeit lang wie betäubt torlelte. Wiederholt wurde er am Brunnen nackt ausgezogen, mit Bürsten, Strohwischen und anderen rauhen Gegenständen gerieben und geschunden, bis er stark blutete. Einmal hing ihm die Haut an der Nase und an der Wange in Fetzen herunter; das andere Mal bemerkten die Seinigen an den Armen ihres Karls von oben bis unten lange blutige Kratzwunden. Im Manöver zu Niedlingen wurde dem Ärmsten siebenmal hintereinander ins Gesicht geschlagen, weil er nicht sofort die Instruktion der

Vorpostenkompagnie nachsagen konnte. Kurz zuvor war Bauer von einigen Kameraden aus Liebdenerei gegen die „Oberen“ in Teppiche gewickelt und derart gehauen worden, daß er vor Schmerz und Verzweiflung zum Fenster hinauszuspringen versuchte. Dieser erste Selbstmordversuch mißglückte. Als er sodann zu Niedlingen durch die Schuld seines Lieutenants um 8 Minuten verspätet antrat, erhielt er sofort 3 Tage Arrest und Schläge mit dem Säbel. Diese Hiebe waren derart wichtig und schmerzzerregend, daß Bauer laut zu Weinen begann. Und nun fiel die furchtbare Drohung: „Dich bringe ich in diesem Winter noch ins Militärzuchthaus nach Ulm.“ — Nun war's aus. Bauer griff in seinem Quartier zum Gewehr. Der erste Schuß ging fehl. Der zweite zerschmetterte ihm Gaumen und ein Auge. Das geschah am 17. September. Am 18. traf der alte Bauer in Niedlingen ein und fand seinen Sohn beim klarsten Bewußtsein; jetzt erst erzählte dieser vor mehreren Zugen seine ganze Lebensgeschichte. Am Abend des 20. September wurde der alte Bauer wieder heimgeschickt, weil man den Sohn außer Lebensgefahr wähnte. Wenige Stunden später starb dieser. Die militärgerichtliche Untersuchung, die in Niedlingen sofort eingeleitet und durchgeführt wurde, ergab gar nichts als einen Selbstmord. Von Mißhandlungen keine Spur. Nun meldeten sich aber später Beamte und angesehene Bürger von Niedlingen bei dem tiefgebeugten Vater und boten sich als Augenzeugen für die empörenden Szenen an. Unterm 8. d. M. wurde dem Beschwerdeführer die Eröffnung zu Teil, daß die Untersuchung begonnen habe; sie richtet sich gegen den Feldwebel Klöhner und Lieutenant Rabe.“

Vom Jagstthale, 24. Okt. Am Montag war beim Hofbauern B. in U. großes Schlachtfest. Ein fettes Rind und zwei Schweine mußten ihr Leben lassen, da die Hochzeit der Tochter gefeiert werden sollte. Im großen Kessel siedete Weißfleisch und alles mögliche. Als man aber die Nudelsuppe versuchte, was war das für ein abscheulicher Geschmack. Jemand Jemand hatte Naphthalin in den Kessel geworfen und damit alles verdorben.

Ellwangen, 22. Oktober. Eine von 200 Vertrauensmännern der Zentrumspartei aus dem XII. Wahlkreis besuchte Versammlung hat nach dem D. V. Bl. mit einstimmigem Beschluß Prof. Pfarrer Hofmann in Urlau zum Kandidaten für die bevorstehende Ersatzwahl zum Reichstag aufgestellt. Hofmann war 1877 bis 1894 Konviktsvorstand in Ehingen; 1894 übernahm er die Pfarrstelle in Urlau.

Die Gurfenernte auf der Thalstrecke Ehlingen-Cannstatt ergab dieses Jahr nach der „Ehlf. Ztg.“ einen Ertrag an Einmachgurken von etwa 350 000 kg (35 Millionen Stück.) Der Erlös wird die Summe von 100 000 M. übersteigen.

Göppingen, 23. Oktober. Heute Vormittag fiel der von Gerstetten gebürtige Flaschnergehilfe M. Rau von dem Dache des H. Kaiser'schen Neubaus in der Grabenstraße auf die Straße hinab. Er trug schwere Verletzungen am Kopfe davon und wurde in das städt. Krankenhaus verbracht.

Buchau, 23. Oktober. Wie schon letzten Dienstag schneit es auch heute den ganzen Tag wie im tiefsten Winter, und doch ist der Frost, das einzige Brennmaterial in unserer Gegend, größtenteils noch im Torfried, und der Vorrat, der in schlechter Beschaffenheit heimgeführt wurde, hat wenig Brennkraft. Zum Glück ist durch die neue Bahn die Fracht für Kohlen und Coaks ermäßigt worden, weshalb diese Brennstoffe zum Heizen verwendet werden.

Neutlingen, 24. Okt. Gestern Abend wurde von dem Bahnzuge in Pfullingen eine Chaise worin 4 Lehrer saßen, überfahren und zertrümmert. Die Lehrer Seybold und Rommelsbach wurden dabei getödtet, die beiden andern Lehrer und der Kutscher schwer verletzt.

In Baustetten brachte ein Dienstknecht der Bierbrauerei zum Köhler seine linke Hand in die Futterschneidmaschine; dieselbe wurde ihm bis hinter das Handgelenk abgeschnitten. Dem Verunglückten wurde sogleich ein Notverband angelegt, worauf er nach dem nahen Laupheim ins Spital übergeführt wurde.

Der verheiratete Söldner J. Schneider aus Tomerdingen, O. A. Ulm, hatte sich vorigen Dienstag nach dem Nachtessen noch auf den Heuboden begeben, stürzte herab und wurde, in einer Blutlache liegend, von den Seinigen tot aufgefunden.

Tagesberichte.

Berlin. Der Bundesrat überwies in seiner gestrigen Sitzung den Entwurf der Militärstrafgerichtsordnung für das deutsche Reich dem zuständigen Ausschusse. — Für die durch den Rücktritt des Senatspräsidenten beim Reichsgericht, Dr. Wiener, seit dem 1. Okt. erledigte Stelle will, wie bestimmt verlautet, der Bundesrat den bisherigen Direktor der Kolonialabteilung Dr. Kayser in Vorschlag bringen.

Berlin. Am Donnerstag Nachmittag erschoss ein Kellner in der Lotbringerstraße seine Frau und feuerte dann auf sich selbst. Die Leiche der Frau wurde nach dem Schaubause gebracht, der Mörder noch lebend in die tgl. Klinik in der Ziegelstraße eingeliefert.

Der Lokalanz. brachte die Meldung, es sei ein Schriftstück aus dem 15. Jahrhundert aufgefunden worden, durch das bewiesen werde, daß der größte Teil des Schlossplatzes, der Schlossfreiheit und der Umgebung des Schlosses bis weit in den Lustgarten hinein nicht Eigentum der Stadtgemeinde, sondern der Krone sei. Dazu bemerkt die Post: Das angeblich jetzt aufgefundenene Schriftstück ist längst bekannt; doch haben im Laufe der Zeit hier die mannigfaltigsten Besitzveränderungen stattgefunden. Es sei nur an die Thatsache erinnert, daß z. B. der Lustgarten, der früher Eigentum der Krone war, im Anfang dieses Jahrhunderts in den Besitz der Stadtgemeinde übergegangen ist. Der Wert jener Nachricht ist hierdurch gekennzeichnet. — Der ermordete Justizrat Mayer Perry ist am Mittwoch Nachmittag um 3 Uhr unter Teilnahme einer ungeheuren Menschenmenge auf dem Friedhofe der jüdischen Gemeinde an der Lotbringerstraße zu Weißensee beerdigt worden. Wohl an 200 Droschken mit Leidtragenden sah man von Berlin nach Weißensee fahren. Die Pferdebahn konnte den Andrang nur mit Mühe bewältigen. Um 3 Uhr wurden die Angehörigen und die übrigen näheren Leidtragenden vom Wartesaal nach der Halle geführt, in der die Leiche aufgebahrt war. Für das große Publikum (es waren mehrere 1000 Menschen), das auf den Friedhof ungehinderten Zutritt hatte, wurde die Halle durch Gendarmerie abgesperrt.

Berlin, 23. Okt. Ein großes Feuer wütete gestern Nachmittag von 5 Uhr an am Luisenuser Nr. 13. Der angerichtete Schaden wird etwa 40 000 Mk betragen. — Das Berl. Tagbl. meldet aus Konstantinopel: Gestern ist ein Militärzug von Saloniki nach Uesküb zwischen den Stationen Soimirap und Kivoolak entgleist. Der Zugführer und 2 Offiziere sind getödtet, 3 Güterwagen sind gänzlich zertrümmert worden. Als Entgleisungsursache ist Bahnschwellen festgestellt worden.

(Neue Blutthat.) Vor dem Hause Lotbringerstraße 51 erschoss heute nachmittag gegen 4 Uhr ein bisher in der Kolonial-Ausstellung angestellter Neger seine Geliebte und gab darauf auch auf sich einen Schuß ab, der ihn schwer verletzte.

(Ueber die Versicherung der Abgelehnten.) Der Gesamtbestand an Lebensversicherungen im Deutschen Reich bejährt sich am Schlusse des Jahres 1894 auf rund 1 400 000 Policen über eine gesammte Versicherungssumme von fast fünf Milliarden Mark, während im selben Jahre über 83 Millionen Mark an fällig gewordenen Kapitalien an die Versicherten ausbezahlt wurden! Wenn man aber des weiteren verfolgt, daß allein von den deutschen Lebensversicherungsgesellschaften z. B. im Jahre 1892 von insgesamt 120 000 gestellten Anträgen 36 000 Anträge mit rund 128 Millionen Mark und 1893 27 000 Anträge über 124 Millionen Mark Versicherungssumme abgelehnt werden mußten, so drängt sich von selbst die Frage auf: Sollte kein Mittel

der Weg zu finden sein, um auch der großen Zahl der Abgelehnten, die doch nicht sämtlich als versicherungsunfähig zu betrachten sind und entschieden ein ganz besonderes Interesse an dem Abschluß einer Lebensversicherung haben müssen, die Wohlthat und den Schutz einer solchen zugänglich zu machen? Es ist hier offenbar eine Lücke vorhanden. Da ist es denn als ein entschiedener Fortschritt zu begrüßen, daß es in neuerer Zeit einige deutsche Lebensversicherungsgesellschaften (Nordstern, Arminia, Vaterländische und Magdeburger L. V. G.) unternommen haben, diese Lücke auszufüllen. Sie führten zu diesem Zwecke eine besondere Abteilung für Abgelehnte ein. Nehmen wir als Muster hiefür einmal die Bedingungen der „Arminia“ in München. Diese zahlt sofort die volle Versicherungssumme aus, 1. wenn der Versicherte den Endtermin der Versicherung erlebt, 2. bei früherem Tode, sobald die Versicherung bereits 15. Jahre in Kraft besteht oder der durch Tod durch einen Unfall herbeigeführt wurde. Es konnten nun bis jetzt, soweit festzustellen war, sämtliche in dieser Abteilung angefallenen Sterbefälle in voller Höhe reguliert werden, und war es außerdem möglich, aus den Ueberschüssen derselben den Versicherten eine ansehnliche Dividende zu gewähren. Die bisherigen Resultate haben demnach für die Bewährung und Leistungsfähigkeit dieser Versicherungsabteilung den eklatantesten Beweis erbracht. Schließlich möge auch noch darauf hingewiesen werden, daß die sonstigen allgemeinen Bedingungen die gleichen sind wie bei der normalen Lebensversicherung; es besteht auch hier Rückkauf, Beilehung, Unanfechtbarkeit, Umwandlung der Police in eine prämiensfreie u. s. w.

Frankfurt, 23. Okt. Die Fr. Btg. meldet unter aller Reserve aus Karlsruhe, daß das Kriegsgericht gestern den Lieutenant v. Bräsewitz zu 4 Jahren Festung und Entfernung aus dem Heer verurteilt hat. Das Blatt fügt hinzu, daß bei dem geheimen Verfahren des Obergerichtshofs eine Kontrolle dieser Mitteilung natürlich unmöglich sei.

Magdeburg, 21. Okt. Von zwei Lehrlingen eines hiesigen Kaufmanns ergriff der eine aus Spielerei einen auf dem Tische liegenden Radfahrer-Revolver, den er nicht für geladen hielt, und drückte in auf den andern ab. Ein Schuß erdröhnte, und der Lehrling war tödlich getroffen. Aus Verzweiflung über seine That lehrte nun der junge Mensch die Waffe gegen sich selbst. Auch seine Verletzungen sind so schwer, daß er wohl kaum mit dem Leben davonkommen wird.

Görlitz, 22. Okt. Krämer Buse aus Horta ist im Wiederaufnahmeverfahren vom Schwurgericht nach zweitägiger Verhandlung wegen Mords, begangen vor 16 Jahren an seiner damaligen Geliebten, zum Tode verurteilt worden.

Leipzig, 23. Oktober. Lieutenant Droege, Adjutant im 3. Bataillon des Infanterie-Regts. 106 hat sich aus unbekanntem Gründen erschossen.

Die Karlsruher Blutthat giebt Berl. Blättern die Veranlassung, die berühmte Kabinetsordre Friedrich Wilhelms III. vom 1. Jan. 1799 in Erinnerung zu bringen. Die Ordre lautet:

„Ich habe sehr mißfällig vernehmen müssen, wie besonders junge Offiziere Vorzüge ihres Standes vor dem Zivillande behaupten wollen. — Ich werde dem Militär sein Ansehen geltend zu machen wissen, wenn es ihm wesentliche Vorteile zu Wege bringt und das ist auf dem Schauplatz des Krieges, wo sie ihre Mitbürger mit Leib und Leben zu verteidigen haben; allein im Uebrigen darf sich kein Soldat unterstehen, weß Standes und Ranges er auch sei, einen meiner Bürger zu brüskieren. Sie sind es, nicht ich, die die Armee unterhalten, in ihrem Brote steht das Heer der meinen Befehlen anvertrauten Truppen und Arrest, Kassation und Todesstrafe werden die Folgen sein, die jeder Kontravenient von meiner unbeweglichen Strenge zu erwarten hat.“

Karlsruhe, 24. Oktober. Das oben mitgeteilte Urteil über Leutnant v. Bräsewitz dürfte sich nach allem, was in die Oeffentlichkeit vom Militärgericht durchsickert, doch bestätigen. Die „Bad. Landesztg.“, welche an maßgebender Stelle anfragte, erhielt die Antwort, es würde keine Auskunft erteilt; das Urteil würde, wenn es gefällt ist, mindestens so lange geheim gehalten, bis die Bestätigung des Kaisers eingetroffen wäre.

Aus Freiburg i. Br. schreibt man: Die Herbstsession des hiesigen Schwurgerichts wurde mit einem Falle eröffnet, der auf den Aberglauben, wie er in manchen Gegenden noch weite Kreise beherrscht, ein erschreckendes Licht warf. Im Juni d. J. hatte ein 21jähriger, an epileptischen Anfällen leidender, zugleich in seinem Viehstande

von Unfällen betroffener Landwirt in dem Dorfe Forchheim kalten Blutes seine Großtante erwürgt, weil er wähnte, daß das ganze Unglück durch sie verschuldet sei und nur durch den Tod der „Hexe“ beseitigt werden könne. Der Angeschuldigte, der nach dem Morde thatsächlich die Anfälle verloren haben will, hatte in der Untersuchung anfänglich geleugnet, nachher aber, durch eine Gewitternacht erschreckt und der Verhöre überdrüssig, von freien Stücken ein offenes Geständnis abgelegt. Er blieb so fest in seinem Wahne befangen, daß er einem Sachverständigen gegenüber erklärte, er würde die That unter den gleichen Voraussetzungen wieder begehen. Da mit Rücksicht auf seine geistige Gebundenheit angenommen wurde, daß er die That nicht mit voller Ueberlegung begangen, wurde er statt zum Tode zu einer Zuchthausstrafe von 10 Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Dauer verurteilt.

Aus Kurhessen, 22. Okt. Eine verheerende Feuersbrunst hat abermals die arme Rhöngegend heimgesucht, indem in der gestrigen Nacht in Heusfurt, einem Dorfe zwischen Stadt-Radungen und Döheim, Feuer ausbrach, welches binnen wenigen Stunden 11 vollgepropte Scheunen und 2 Wohnhäuser gänzlich einäscherte und 2 Wohnhäuser nebst 2 weiteren Scheunen stark beschädigte. Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend, die Entlebungursache bis jetzt noch nicht aufgeklärt. Es ist dieses innerhalb kurzer Zeit der dritte große Brand in der Rhön.

Aus der Rheinpfalz, 21. Okt. Aus der Gemeinde Thalfröschchen bei Birmasens wird von einer Teufelskautreibung berichtet. In Thalfröschchen lebt die geistesgestörte Frau Rothhaar, von welcher ein Grübler namens Stumpf behauptet, daß sie vom Teufel besessen sei. Er hat sich nun daran gemacht, den Satan bei der Frau auszutreiben und dazu einige gleichgesinnte Freunde und Bekannte aus Thalfröschchen und Birmasens gewonnen. Die Gesellschaft umstellte abends unter Singen und Beten das Bett der Frau und Stumpf rief, während er die Bettdecke mit seinen Fäusten bearbeitete: „Mache dich hinaus, Satan, fahre zur Hölle!“ Obgleich die Prozedur an ein paar Abenden vorgenommen wurde, soll der Teufel noch keine Anstalten getroffen haben, zu verschwinden. Dem Vernehmen nach ist Anzeige erstattet, um dem Unfug ein Ende zu machen.

Zürich, 22. Okt. (Meldung der Ztg. Z.) Gestern Abend 5 1/2 Uhr ist an einem Neubau in der Freiheitsstraße ein Baugerüst und ein Pfeiler der Mauer eingestürzt. 4 Arbeiter sind getödtet, 13 schwer verwundet worden.

Bern, 23. Oktober. Auf der ganzen Schweizer Hochebene herrscht seit heute früh sehr starker Schneefall, der große Störungen im Telefonverkehr verursachte. In La Chaux de Fond liegt der Schnee 1/2 Meter hoch. Die telegrafische und telefonische Verbindung ist ganz unterbrochen. Durch die Last des Schnees wurden große Bäume geknickt. Telefonträger stürzten auf die Straße herab. Ueberschwemmungen werden aus den Kantonen Neuenburg, Waadt, Baselland und Tessin gemeldet, wo die Weinernte zerstört wurde.

Wien, 22. Okt. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Paris: In hiesigen diplomatischen Kreisen wird der Begegnung des Zaren mit Kaiser Wilhelm eine große Bedeutung für die Orientfrage beigelegt. Es könne als sicher gelten, daß die europäischen Mächte sich geeinigt hätten, unter Ausrechterhaltung des status quo für die Herstellung geordneter Zustände im ottomanischen Reich und die Sicherheit der Christen einzutreten.

Wien, 24. Oktober. Wiener Blätter melden: In Mergow im Gouvernement Sereblee vergiftete der 18jähr. Kulaska seine Eltern und Geschwister, um ihr Vermögen zu erlangen. Die Mutter starb, die übrigen konnte man am Leben erhalten.

Graz, 24. Oktober. Infolge der fortgesetzten Regengüsse sind neue Teile von Innerkrain, u. a. das walbige Thal von Ganzian überschwemmt worden. In Oberkrain traten bedenkliche Erdstöße ein; es haben sich große Seen gebildet. Zahlreiche Brücken sind fortgerissen.

Paris, 18. Okt. Eine Ratte hat gestern einem dreijährigen tranken Kinde, das die Mutter einen Augenblick allein gelassen, um Arznei zu holen, während der kurzen Zeit fast das ganze Fleisch eines Armes abgenagt. Als die Mutter in die Stube zurückkam, sprang das Tier von der Wiege. Der herbeigerufene

Arzt legte sofort einen Verband an und hofft, die kleine dem Leben erhalten zu können.

Paris, 21. Okt. Einzelne Blätter suchen in deutlicher Verstimmung über die Ereignisse von Darmstadt u. Wiesbaden aus Neben Umständen möglichst ungünstige Schlüsse auf das Verhältnis zwischen den beiden Kaisern zu ziehen. Cornely hingegen verweist im „Gaulois“ auf das kindische dieser Auffassung und schreibt: „Man leistet der öffentlichen Meinung einen schlechten Dienst, wenn man im Volke das Vorurteil verbreitet, der Zar habe während seines Aufenthalts in Frankreich gewisse Pläne sich angeeignet und werde, um sich Frankreich angenehm zu machen, sich unhöflich gegen dessen Rivalen benehmen. Wir können nicht behaupten, die französisch-russische Freundschaft sei eine Friedensbürgschaft, wenn wir zugleich wünschen, unser erlauchter Freund solle den europäischen Frieden durch einen Bruch mit Deutschland befestigen. Die traditionellen Höflichkeiten zwischen Rußland und Deutschland dürften uns nur dann mißfallen, wenn wir ernstlich den Krieg wünschen.“

Paris, 22. Okt. Der Zar hat dem Boten des Reiches sein Bedauern darüber ausgedrückt, daß er die Blättermeldung von einer beabsichtigten russischen Anleihe in Frankreich nicht sofort dementiert habe, da die Feinde Rußlands und Frankreichs diese Nachricht ausnützen, um den Besuch des Zaren als interessiert zu bezeichnen.

London, 22. Okt. Die Times, welche in letzter Zeit keine Gelegenheit vorübergehen ließ, um über Deutschland zu schimpfen, veröffentlicht einen Aufsatz, worin die Gebietsveränderungen der verschiedenen Kolonialmächte in den Jahren 1884 bis 1896 zusammengestellt werden. Danach hat Frankreich 2 522 000, England 2 599 000, Deutschland 1 023 000, Belgien 1 000 000, Italien 500 000 englische Quadratmeilen Land erworben. Alle Mächte leben daher in Glashäusern und die Ländergröße sei nicht auf eine Macht beschränkt. Die „Times“ bespricht die Angelegenheit weiter in einem Leitartikel. Es sei albern, über die selbstsüchtige Politik Englands zu deklamieren. Wenn England sein eigenes Interesse wahrnehme, thue es bloß, was alle anderen thun. Gerade Deutschland gebe das Beispiel von übertriebenem Egoismus in dieser Sache. Es sei dies wiederholt in der deutschen Politik illustriert worden. Darüber wolle man nicht klagen, aber es sei erheiternd, wenn der Tadel über die Selbstsucht gerade von Berlin komme. Die „Times“ spricht dann von der maßlosen Grobheit, die das deutsche Auswärtige Amt während der Zeit der tonangebenden Stellung Deutschlands in Europa gezeigt habe und von der Bereitschaft der deutschen Presse zu Keulenschlägen. Das Blatt führt im weiteren Verlauf des Artikels aus, Deutschland habe früher erhebliche Anstrengungen gemacht, um Englands Zutritt zum Dreibund zu erlangen und die englischen Staatsmänner hätten sich nach dieser Richtung geneigt. Der Dreibund brauche ebensoviel Unterstützung, als zu irgendwelcher früherer Zeit und was die „Times“ in einem früheren Artikel habe ausdrücken wollen, sei, daß die fortgesetzte Verunglimpfung Englands es den englischen Staatsmännern nicht leichter mache, eine derartige Unterstützung zu gewähren.

Aus Petersburg, 22. Okt. wird gemeldet: Kuraw, ein Marktort im Gouvernement Lublin, ist fast vollständig niedergebrannt; 3000 Personen sind obdachlos geworden.

Konstantinopel, 23. Okt. Die vornehmen Armenier, die sich bisher nicht zur Auswanderung entschlossen hatten, ziehen jetzt ebenfalls fort. Den Anfang machte gestern der Präsident der ottomanischen Handelskammer und reichste Armenier der Türkei, Aristakis Azarian, dessen Vermögen auf 60 Millionen Mark geschätzt wird. Azarian, der sich in Deutschland zur Ruhe setzen wird, verläßt die Türkei wegen fortgesetzter Erpressungen des Geheimkomites, das ihn wiederholt mit dem Tode bedroht hat.

Serbisch Nachrichten und Weinpreise.

Winnenden, 26. Okt. Die schlechte Witterung, die bis jetzt in die Herbstzeit gefallen, hat die Stimmung der Kaufleute sehr ungünstig beeinflusst, so daß manchem Weingärtner bange ist, angesichts der niedrigen Preise. Ja mancher fürchtet, ob er seinen Wein überhaupt an den Mann bringt. — Ein altes Sprichwort sagt, auf eine Unwerte kommt immer eine Werte, und da der Wein, wenn er pünktlich gelesen wird, gar nicht so gering ausfällt, wie von gewisser Seite Land auf Land ab dies verbreitet wurde, so

raten wir jedermann zu diesem billigen Preise doch zuzugreifen. Versuche haben gezeigt, daß ein Wein wie der heutige pro Eimer mit ca. 30—40 Pfund Zucker und ca. 30—40 Liter Wasser vermischt ein gutes und gesundes Getränk geben. Aber auch denen, welche noch Mostbedarf haben, möchten wir nur raten, anstatt des teuren und oft geringen Ausland-Obstes Landwein zu kaufen und mit Wasser und Zucker zu versetzen. Das giebt sicher ein gesünderes und erfrischeres Getränk als die Vielen schon entleidete Zibebenbrühe „Turmelin“ genannt. Zu einem mostartigen Getränk raten wir pro Eimer 15—20 Pfund Zucker in 100 Liter Wasser warm zuzusetzen.

Hertmannsweiler, 26. Okt. Lese beendet, Vorrat 350 hl, einiges verstellt. Käufer freundlich eingeladen.

Korb mit Steinreinsch, 23. Okt. Lese dauert fort, einige Käufe zu 70—80 M Käufer eingeladen.

Großheppach, 23. Okt. Gestern Abend weitere Käufe zu 70 und 73 M Heute wurde des Regenwetters wegen die Lese unterbrochen.

Beutelsbach, 23. Okt. Käufe zu 70, 72 und 73 M für 3 Hektol., Qualität über Erwartung gut, Menge 4000 Hektol.

Grumbach, 23. Okt. Lese dauert fort, noch kein fester Kauf, Versch. verstellt, Qualität besser als erwartet, Käufer eingeladen.

Schnaitz R., 23. Okt. Lese heute unterbrochen, Verkauf gut, Preis 66, 68, 70, 72 M für 3 Hektol., Käufer eingeladen.

Neustadt, 25. Oktober. Lese dauert fort. Käufe zu 60, 63, 65, 67 und 68 M pro 3 hl. Käufer sind eingeladen.

Strümpfelbach, 24. Okt. Lese im Gange, Mehreres verstellt ohne feste Preise, Gesamtterzeugnis r. 4000 Hektol.

Fellbach, 24. Okt. Lese in vollem Gange, Güte übertrifft die Erwartungen, 1 fester Kauf zu 70 und 74 M für 3 Hektol. für Mittelgew., Lese der Bergweine hat heute begonnen.

Dbertürkheim, 23. Okt. Bis jetzt noch kein fester Kauf, vieles verstellt, manche Käufe auf Schläge.

Stadt Marbach, 23. Okt. Lese im Gange, Ertrag r. 1800 Hektol.

Großbottwar, 23. Okt. Käufe zu 60 bis 66 M für 3 Hektol.

Kleinbottwar, 23. Okt. 70 M für 3 Hektol.

Murr, 23. Okt. 60 M für 3 Hektol.

Rielingshausen, 23. Okt. 2 Käufe zu 57 M für 3 Hektol.

Hoflembach, 23. Okt. Käufe zu 80 M für 3 Hektol. gem. Gew. aus besseren Lagen.

Dberstfeld, 23. Okt. Lese seit 2 Tagen gut, heute wegen Regen eingestellt. Menge schlägt vor, gibt 3000 Hektol., bis jetzt 1 Kauf zu 70 M

Stadt Bradenheim, 23. Okt. Gem. Gew. Käufe zu 60 und 65 M für 3 Hektol. Qualität über alles erwarten gut, Käufer erwünscht.

Löchgau, 23. Okt. Lese nahezu beendet, Preise 55, 57, 65 M für 3 Hektol., ziemlich verstellt.

Hedelkingen, 23. Okt. Noch kein fester Kauf. Einiges verstellt, Gew. 70 Gr. von den Berglagen (1894 62 Gr.).

Bönnigheim, 24. Okt. Käufe zu 43 und 50 M

Stadt Besigheim, 23. Okt. Lese morgen beendet, Preise etwas zurückgegangen, heute Käufe zu 65, 70, 75 und 80 M für 3 Hektol., noch Vorrat.

Hessigheim, 23. Okt. 68, 84, 85 M für 3 Hektol., Ausflüß-Bergwein 130 M für 3 Hektol.

Clebronn, 22. Okt. Verkauf verschied. Posten zu 36—38 M pro 3 hl. Verkauf geht.

Nordheim, 22. Okt. Mehrere Käufe zu 72 und 75 M pro 3 hl.

Nordhausen, 22. Okt. Ein Kauf rot Gewächs zu 60 M pro 3 hl.

Meimshheim, 22. Okt. Lese in vollem Gange. Verkauf schwarzes Gewächs zu 65 M. pro drei hl, gemischtes Gewächs zu 55 bis 58 M pro 3 hl.

Erlichheim, 22. Okt. Schwarz Gewächs 60 M pro 3 hl; noch Vorrat. Weißes Gewächs 35 M pro 3 hl. Käufer eingeladen.

Criesbach, 21. Okt. Weinkäufe abge-

schlossen zu 42, 46 und 49 M pro 3 Hektol. Vorrat 2000 Hektol.

Auenstein, 23. Okt. 70 M für 3 Hektol.

Stadt Heilbronn, 23. Okt. Lese in vollem Gange, Clebronn, Kuländer und Schwarz Riesling werden derzeit eingebracht, Menge schlägt erheblich zurück bei der sorgfältigen Auslese, dagegen hat der Wein ein ziemlich höheres Gew. als der 94er. Clebronn 76—78° Deckale und 9—10°/oo Säure, Schwarz Riesling 72—76° und 9—12°/oo Säure. Käufer erwünscht.

Mundelsheim, 23. Okt. Heute ziemlich verkauft zu 70, 75 und 78 M für 3 Hektol. gutes Mittelgew., 110, 115 und 120 M für Räsberger. Noch viel Vorrat, da Berglagen bedeutend vorschlagen. Ertrag im Räsberg bis zu 16 Eimer pr. Morgen.

Willbach, 24. Okt. Lese im Gange; nach dem gestern mehrere Käufe zu 55, 58 und 60 M, rot zu 65 M abgeschlossen, geht heute der Handel etwas lebhafter, mehrere Reste sind auf Durchschnitt verstellt, noch ziemlich Vorrat.

Flein, 22. Okt. Lese begonnen, Güte weit besser als 1894, Gew. von Rotwein 70—80 Gr., 1 Kauf zu 80 M für 3 Hektol. Rotwein und 3 Mark Draufgeld. Käufer erwünscht.

Lauffen a. N., 23. Okt. Preise für 3 Hektol. 65, 66, 68, 70, 73, 75, 80, 90 M, Käufer erwünscht.

Dürrenzimmern, 23. Okt. Käufe zu 65, 67 und 68 M für 3 Hektol. Qualität des Mönchsberger Rotweins gut.

Gemrigheim, 23. Okt. Käufe zu 65 bis 80 M für 3 Hektol. Käufer erwünscht und eingeladen.

Hobened, 23. Okt. Lese im Gange, Käufe zu 70 M für 3 Hektol.

Hobenstein, 23. Okt. Einige Käufe zu 75 M für 3 Hektol., Käufer erwünscht.

Freudenthal, 23. Okt. Heute einige Käufe zu 50 M für 3 Hektol.

Ruith, 22. Okt. Lese im Gange, Preis 65 bis 70 M für 3 Hektol. Einiges verstellt, Käufer erwünscht.

Walheim, 23. Okt. Lese beendet, Preise 60, 65, 70, 75, 80, 90 M für 3 Hektol., Gew. 65—80 Gr. Schallsteiner, der ganz zu tief, Marlung gehört, ziemlich verstellt, noch ohne Preis. Käufer sind eingeladen.

Rothenberg, 23. Okt. Käufe zu 86 und 90 M für 3 Hektol. Käufer eingeladen.

Ullbach, 23. Okt. Lese in vollem Gange, Gew. 70—75 Gr., noch keine Käufe, dagegen ziemlich verstellt auf den Schlag. Käufer erwünscht.

Plöchingen, 23. Okt. Lese wegen Regen weiter unterbrochen, mehreres verstellt, noch kein Kauf, Gew. 60 Gr.

Dwen u. Fed, 23. Okt. Noch ziemlich Vorrat, Käufe auf Mittelschlag und fest zu 70 M für 3 Hektol., Käufer erwünscht.

Verlosungen

Nürnberg, 22. Okt. Bei der Ziehung der Ausstellungslose fiel der Haupttreffer im Werte von 50 000 M auf die Nr. 32 982 und der 2. Gewinn im Werte von 20 000 M auf 354 841, der 3. mit 10 000 Mark auf 299 259, ebenfalls 10 000 M auf 336 750, je 5000 M auf 33 890, 70 866, 108 584, je 3000 Mark auf 77 698, 101 803, 176 177, je 2000 Mark auf 12 327, 70 769, 181 950, 224 758, je 1000 Mark auf 24 984, 128 418, 162 967, 211 480, 307 890 und 359 867, je 500 Mark auf 6248, 29 796, 63 697, 79 109, 210 896, 327 978, 343 454 und 397 794.

Tuch- und Buxkinstoffe.

Stoff zum ganzen Anzug für M. 4.05 Pfg.	Muster auf Verlangen franco ins Haus.	Cheviot zum ganzen Anzug für M. 3.85 Pfg.
--	---	--

Grosse Auswahl in Velours, Cheviots, Hosen- und Paletotstoffen
in solchen guten Qualitäten sowie modernen Dessins versenden in einzelnen Metern franco ins Haus,
OETTINGER & Cie., Frankfurt am Main.
Separat-Abteilung für Damenkleiderstoffe von 25 an per Meter.